

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortbezirk
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.35.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pf.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenspreise:
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pf. die
einseitige Seite;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pf.
die Textzeile.

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 110. Ausgabe in Altensteig-Stadt. Freitag, den 12. Mai. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1911.

Kontliches.

Infolge der im Monat März d. J. abgehaltenen Bau-
werkmeisterprüfung sind zur Bekleidung der in § 1 der Minist.
Verf. vom 26. April 1902 bezeichneten Stellen für befähigt
erklärt worden und haben die Bezeichnung „Bauwerkmeister“
erlangt: Jakob Herr von Wenden, O.A. Nagold, Hugo
Kapp von Wildberg, O.A. Nagold, Friedrich Burkhart
von Klosterreichenbach, O.A. Freudenstadt, Erwin
Rey von Freudenstadt, Richard Müller von Freu-
denstadt, Friedrich Osiner von Wildbad, Johann
Martin Springmann von Dietersweiler, O.A. Freuden-
stadt.

**Die Vormusterung des Pferdebestandes im
Oberamtsbezirk Freudenstadt.**

Die Vormusterung des Pferdebestandes ohne Prüfung
der Fahrzeuge findet statt:

Freitag den 2. Juni: 7.30 vorm. Bärnersberg, 8.30
vorm. Grönbach am Südwestausgang, 9.45 vorm. Edelweiler,
10.45 vorm. Pfalzgrafenweiler, 2.00 nachm. Durrweiler,
2.30 nachm. Herzogsweller, 3.00 nachm. Griesbach, 3.45 nachm.
Lumligen, 4.15 nachm. Hirschweiler.

Montag den 12. Juni: 11.00 vorm. Besenfeld, 1.30
nachm. Stötelingen, 2.00 nachm. Schernbach mit Hochdorf,
2.45 nachm. Egggrube, 3.45 nachm. Igelsberg.

Tagespolitik.

Am gestrigen Donnerstag trat der deutsche
Handelstag in Mannheim zu seiner Jahresver-
sammlung zusammen, mit der die Feier des 50-
jährigen Bestehens der Körperschaft verbunden ist.
In der Festigung am Samstag, der der Großherzog
von Baden beiwohnt, hält der Reichskanzler eine
Ansprache. Der Rückblick auf die jüngsten 50 Jahre
läßt die großartige Entwicklung erkennen, die der
deutsche Handel in diesen fünf Jahrzehnten genom-
men hat, in denen er sich zum gleichberechtigten Fak-
tor neben Landwirtschaft und Industrie aufschwang.
Es hat sich in dieser verhältnismäßig kurzen Zeit-
spanne eine ganz ungeahnte Entwicklung vollzogen,
die natürlich durch die Reichsgründung in günstiger
Weise beeinflusst und auch durch die Erwerbung
überseeischer Kolonien lebhaft gefördert wurde. Dem
deutschen Kaufmann und dem deutschen Handel, deren
Ansehen in der ganzen Welt ein so großes gewor-
den ist, kann man zum 50. Jahrestage ihrer Haupt-
vertretung nur wünschen, daß es mit ihnen wie
bisher so auch in Zukunft vorwärts gehen möge.

Die Deutschen in Rußland haben wie-
der einmal über schwere Bedrückungen durch die rus-
sische Regierung zu klagen. Die deutschen Ansiedler
in Wolhynien, Kiew und Podolien sollen, falls sie
nicht bestimmte harte Vorschriften finanzieller Art
erfüllen können, ihre von der Regierung pacht-
weise überlassenen Stellen verlassen und sich ent-
weder in anderen, weniger günstigen Strichen ansie-
deln oder nach der deutschen Heimat zurückwandern.
Da wenige den Vorschriften werden genügen können,
bleibt den Leuten tatsächlich nichts anderes übrig,
als zu wandern. Die Gründe der Petersburger
Regierung für ihr rücksichtsloses Vorgehen sind
einigermaßen unklar. Verschiedentlich wird behauptet,
es handle sich darum, zu verhindern, daß die
Deutschen in den genannten Provinzen Gemeinden
bilden, die deutsche Art hochhalten könnten, ander-
erseits heißt es, die Regierung wolle aus den betref-
fenden fruchtbaren Gegenden erhöhten Nutzen ziehen.

Der russische Justizminister hat der Reichs-
duma einen Gesetzentwurf vorgelegt, nach dem
jede Art von Bestechung Staats- oder Gemeindebe-
amter unter Strafe gestellt wird.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. Mai.

Ein Zusammenstoß.

Das Haus legt die Beratung der Reichsversicher-
ungsordnung bei Paragraph 339 fort. Verbunden
wird die Beratung der Paragraphen bis 350 (Zu-
sammensetzung der Kassenorgane bei den Orts- und
Landkrankenkassen.) Abg. Graf Westarp (Kons.):
Die Sozialdemokraten haben uns vorgeworfen, wir
wären Trappisten geworden, wir hielten uns in
Schweigen. Da rufe ich Ihnen zu: memento mori!
(Weiterlekt.) Für uns zeigen sich die letzten End-
ziele der Sozialdemokratie in den Neußerungen ihrer
Vertreter, sowie auch in der Haltung der Arbeiter,
die zum größten Teil nichts von der Wirtschaft der
Sozialdemokratie in den Krankenkassen wissen wollen.
Die Sozialdemokratie setzt sich mit Gesetz und Recht
in Gegensatz und schlägt den Interessen und An-
schauungen des öffentlichen Lebens ins Gesicht, um
ihre Parteiinteressen zu fördern. (Großer Lärm bei
den Sozialdemokraten, brausender Beifall rechts.)
Abg. Ledebour ruft: „Sie bellen wie ein Polizeihund.“
Abg. Wegger ruft: „Frecher Junker.“ Beide
erhalten einen Ordnungsruf. Wir wollen daran
festhalten, daß nur unbestrafte Menschen öffentliche
Ämter bekleiden und daß öffentliche Geldmittel nur
zu dem Zweck bestimmt werden, zu dem sie gesetzlich
gegeben sind. Dagegen verstoßt die Sozialdemokratie
fortgesetzt. (Bräuhne Soz.) ruft: „Gemeinheit!“ und
wird deshalb zur Ordnung gerufen.) Graf Westarp
fährt fort: Die Kassenleitung darf nicht parteipoliti-
sch gehandhabt werden. Gerichtlich ist festgestellt,
daß ein nicht sozialdemokratischer Kassenbeamter
durch die Behandlung seitens der Sozialdemokraten
zu Tode gekehrt wurde. Wir wollen erreichen, daß
die Krankenkassen wieder das werden, wozu sie ge-
schaffen sind, nicht Versorgungsstätten für sozial-
demokratische Agitatoren, sondern Stätten der Für-
sorge für die Kranken. Abg. Eichhorn (Soz.): Wir
haben die Schlampelei aus den Kassen herausgebracht
und positive sozialpolitische Arbeit geleistet, wie keine
andere Partei. Sie wollen auf Grund des mög-
lichen Mißbrauchs tausende von Arbeitern entrecht-
en und dem Güttdünken der Verwaltungsbehörden
ausliefern. Die Heuchelei und das Pharisäertum
können nicht schlimmer sein, als sie in den Aus-
führungen des Grafen Westarp erscheinen, dessen
Partei auf der einen Seite die ganze politische Macht
mißbraucht und andererseits uns das Recht abspre-
chen will, daß wir irgend einen Posten mit So-
zialdemokraten besetzen. Eine Lüge ist es, daß die
Ortskrankenkassen Versorgungsstätten seien für un-
fähige Genossen. Unsere Genossen sind als Kassen-
Derndburgs anzusehen. Sie waren gut genug, die Lot-
terwirtschaft zu beseitigen. Die unerhörte Beleidig-
ung, als ob es sich um eine Schar von Verbre-
chern handelt, hat niemand außer dem Grafen
Westarp aufgestellt, ein Mann, der als Richter in
Verwaltungssachen Recht sprechen soll und der
glaubt, in solchen Dingen objektiv sein zu können.
(Der Vizepräsident ruft den Redner wegen der letz-
ten Neußerungen zur Ordnung.) Staatssekretär Dr.
Delbrück: Der Vorwurf der Entrechtung der Ar-
beiter und der Sozialdemokratie trifft nicht zu. Wir
wollen für einzelne Orte und Betriebe viele kleinere
Kassen bilden. Heute liegen die Dinge so, daß die
Kassen mit ihrer großen Beamtenhierarchie zu Trä-
gern aller möglichen politischen Bewegungen gemacht
werden, die nicht im Einklang stehen mit den Stel-
lungen. Das Amt muß in absoluter Unparteilich-
keit verwaltet werden und deshalb müssen wir ent-
sprechendes Beamtenpersonal haben. (Zuruf: Re-
kretendrißerei!) Ich will nicht bestritten, daß in
vielen Fällen einwandfrei gewirtschaftet ist, ander-
erseits haben Sie Mißstände zugegeben. (Zuruf: Und
bei den Behörden?) Bei den Behörden gibt es ge-
setzliche Bestimmungen, die den Chef in die Lage
setzen, einen solchen Beamten zu entfernen und dies
wollen wir bei den Kassen haben. Es ist nachge-
wiesen, daß die Kontrolleure ihre Tätigkeit benut-
zen, um festzustellen, ob die Kassenmitglieder sich in

der richtigen Organisation befinden. (Zuruf des Abg.
Dach: Das ist dummes Zeug.) Das Gesetz hat die
Möglichkeit eines Einschreitens der Aufsichtsbehör-
den so geregelt, daß in denjenigen Fragen des Kas-
senwesens, die die Arbeiter angehen, hinsichtlich der
Krankenversorgung es bei der bisherigen Verteil-
ung bleiben soll. Ich bleibe diesbezüglich bei den
Vorschlägen der Regierungen, denn kein Antrag
bringt so viele Vorteile wie dieser Entwurf. (Lebh.
Beifall.) Manz (fortsch. Opt.): Die Bestimmun-
gen über die Wahlen sind bedenklich und haben den
Beigeschmack eines Ausnahmegesetzes. Mit unserem
Antrag fordern wir, daß die Wahl des Vorsit-
zenden auf der bisherigen Grundlage erfolgt. Mi-
nisterialdirektor Caspar fährt Fälle an, wo die
Anstellung von Beamten nach gerichtsnotorisch ge-
geben die guten Sitten verstoßenden Verträgen, sowie
die Kündigung nichtsozialdemokratischer Beamten er-
folgte. Nachgewiesen sei auch, daß Vorstände von
Krankenkassen politisch tätig gewesen seien. Becker-
Seidelberg (Ztr.): Bisher hatten die Arbeiter die
absolute Mehrheit von vornherein. Sie konnten die
Leistungen der Kasse festsetzen wie sie wollten und
auch das Statut nach Belieben ändern. Die Kassenbe-
amten müssen eine unparteiische Geschäftsführung ga-
rantieren, daher darf nicht einseitig die sozialdemo-
kratische Gesinnung und Betätigung als Anstellungs-
bedingung angesehen werden. Wir verlangen ent-
sprechend daher auch, daß nicht bloß Militärärzte
in diese Ämter eingesetzt werden. Parteigegner
werden fortgesetzt, auch bei offensichtlicher Krankheit,
als Simulanten angesehen und mit Kontrollbesuchen
belästigt. Die christlichen Gewerkschaften werden wei-
ter zunehmen; denn für uns ist die Freiheit! Für
uns ist das Recht. Darauf wird die Weiterberatung
auf Freitag 12 Uhr vertagt. Schluß 7 Uhr.

* Berlin, 11. Mai. Die elsass-lothringische Ver-
fassungsvorlage ist in der heute vorgenom-
menen Gesamtabstimmung der Kommission abgelehnt
worden. — Eine nochmalige Beratung des elsass-
lothringischen Verfassungsgesetzes in der Kommission
ist geschäftsordnungsmäßig unmöglich. Die Kom-
mission wird also nur noch das Wahlgesetz berate-
n. Natürlich aber wird im Plenum versucht wer-
den, auch das Verfassungsgesetz durchzubringen. Das
wird voraussichtlich nach Pfingsten geschehen.

Landesnachrichten.

Kreisarchiv, 12. Mai.

* Schmückt die Häuser mit Blumen und Pflan-
zen. Um dem heutigen Geschmack, der in der Archi-
tektur dadurch zum Ausdruck kommt, daß die meisten
Neubauten jetzt mit Balkonen, Veranden, Loggien etc.
versehen sind, Rechnung zu tragen, muß sich so man-
cher die Frage vorlegen: „Wie nütze ich diese mit
gebotene Gelegenheit am besten aus?“ Die schöne
Sitte, auch das Äußere des Hauses mit lebenden
blühenden und grünen Gewächsen zu schmücken, findet
immer mehr Anklang. Immer größere Sorgfalt wird
darauf verwendet, ein Herz und Auge erfreuendes,
belebtes Straßenbild zu schaffen. In vielen Ge-
genden wird seitens der Stadtverwaltungen oder
gemeinnützigen Vereinen darauf hingewirkt, daß die
öden langen Straßenzüge verschwinden, daß frisches
Grün und farbenprächtiger Blütenschmuck angenehme
Abwechslung schaffen. Es werden Preise ausge-
setzt für die bestgepflegten und wirkungsvollsten Fen-
ster- und Balkondekorationen, um immer mehr Sinn
und Liebe für die lieblichen Kinder der Pflanzen-
welt im Volke zu wecken. Der Blumenschmuck — sei
er im oder am Hause — wirkt veredelnd auf den
Charakter und wohlthuend auf das Gemüt des Men-
schen. Darum: „Wo sich nur ein Plätzchen am
Haus findet, schmückt es mit Blumen!“

* Vereinfachung der Schuhmode. Schuhwaren
sind in jüngster Zeit mehr und mehr zu einem Mode-
artikel geworden, so daß Form und Ausstattung der
Fußbekleidung heutzutage vom Publikum ebenso kri-
tisch darauf geprüft werden, ob sie den Ansprüchen



der neuesten Mode genügen, wie das bei Kleidungsstücken seit jeher geschieht. Die Schuhfabrikation und der Schuhhandel haben dadurch eine erhebliche Belebung erfahren, aber Hand in Hand mit dieser günstigen Entwicklung traten große Schädigungen, insbesondere für mittlere und kleinere Schuhgeschäfte ein. Ueberfüllung der Läger, Reste unmodischer, unverkäuflicher Ware, führten zur Vernichtung vieler Existenzen, und der Ruf nach Abhilfe dieser Mißstände wurde bald laut und allgemein. Die Fachzeitschrift „Schuh und Leder“ hat deshalb in Anlehnung an einen früheren Beschluß des „Verbandes Deutscher Schuhwarenhandl.“ zur Beratung über das Modeproblem eine Modekonferenz nach Berlin einberufen, die am 17. Mai im Festsaal der Handelskammer tagen wird.

*** Gutenbergbibel für 200 000 Mark.** Bei der Versteigerung der Hoe-Bibliothek in Newport wurde die erste Ausgabe der Bibel (1450-1455), von Gutenberg und Faust gedruckt, von dem kalifornischen Millionär Huntington für 200 000 Mark erworben, den höchsten Preis, der je für ein einzelnes Buch bezahlt worden ist. Hoe hatte die Bibel f. Zt. für 80 000 Mark erstanden. Die Ausgabe besteht aus zwei Bänden.

|| Tübingen, 11. Mai. Die Kellnerin Schen ist gestern aus dem Gefäß in ihr altes Quartier im Gefängnis gebracht worden. Sie war seinerzeit mit dem Schuhmacher Schwarz von Ulm geflohen, soll sich aber sehr ungeduldet über Schwarz ausgesprochen haben, da dieser ihr bald untreu geworden sei und sie verlassen habe. Schwarz erfreut sich noch der Freiheit.

|| Gningen u. A., 11. Mai. Hatte da eine hiesige Wirtstochter auf morgen die Hochzeit bestellt und alle Bekannten und Verwandten dazu eingeladen, als über Nacht der — Storch sich einstellte und dringend gebot, das Familienfest um einige Wochen hinauszuschieben. Auf diese Weise ist es wenigstens möglich, mit dem Hochzeitschmaus die Tauffeierlichkeiten zu verbinden.

|| Wullingen, 11. Mai. Gestern früh fand eine Fabrikarbeiterin ihr vierteljähriges Kind tot im Traglissen neben sich im Bett. Das Kind dürfte unter das Rissen gekommen und erstickt sein, ohne daß es die Mutter bemerkt hat.

|| Stuttgart, 11. Mai. (Verkauf des Kriegsministeriums.) Das Dienstgebäude des Kriegsministeriums am Charlottenplatz ist an eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter dem Namen Charlottenbau G. m. b. H. verkauft worden. Es soll abgerissen werden und einem großen Geschäftsbau Platz machen.

|| Stuttgart, 11. Mai. Heute früh kurz nach 4 Uhr unternahm das 2. Bataillon des 7. Infanterieregiments No. 125 einen Reise- und Uebungsmarsch über Cannstatt, Fellbach, Kernen, Waldbronn, Ehlingen, Brühl, Hedelfingen, Wangen, Gaisburg, Dillheim und über den Kanonenweg nach der Moltketajerne. Die Rückkehr erfolgte um 3 Uhr nachmittags. Die Mannschaften machten trotz der schwülen Witterung und des weiten Weges einen frischen Eindruck. Der Anzug war Helm, Brotbeutel, Feldflasche und Lederzeug.

|| Großgartach, 11. Mai. Gestern vormittag brannten Haus und Scheuer der Arbeiterfamilie Biehmeyer nieder, als die Eheleute in der Fabrik, die Kinder in der Schule waren.

|| Schweiß, 11. Mai. Am Ausgang des Dries gegen Neckargröningen kamen an einer Ecke, die eine Ueberfahrt nicht gestattet, einem nach dem Schießplatz fahrenden Trainoffizier aus Ludwigsburg in scharfem Tempo zwei Radfahrer entgegen. Schon beim ersten drohte ein Zusammenstoß, doch blieb dieser mit knapper Not noch vermieden. Gleich darauf rannte aber der zweite Radfahrer, der 26jährige ledige Friseur Julius Parrot von hier, in das Gefährt, ein Dogcart, hinein. Die Deichsel traf ihn gegen die Brust und über den Stürzenden hinweg rannte das scheu gewordene Pferd mit dem Wagen davon. Erst nach etwa 1 Kilometer vermochte der Lenker das Tier zum Stehen zu bringen. Er lehnte, wie die Ludwigsburger Zeitung berichtet, unverzüglich in den Ort zurück, wo sich inzwischen einige Frauen um den Verunglückten bemüht hatten, und verbrachte sofort ins Bezirkskrankenhaus Ludwigsburg. Parrots Zustand gibt zu Besorgnissen Anlaß, der Brustkorb wurde ihm bei dem Zusammenprall eingestochen und die Lunge verletzt. Die Schuld scheint nach allem, was man über den bedauerlichen Unfall hört, den Verunglückten allein zu treffen.

|| Holzheim, O.A. Göppingen, 11. Mai. Während der Abwesenheit ihrer Eltern machten sich die Kinder des Fabrikarbeiters Eigenritz an der Zutterschneidmaschine zu schaffen, wobei dem vier Jahre alten Söhnchen drei Finger der rechten Hand abgeschnitten wurden.

|| Aalen, 11. Mai. Medizinardirektor Dr. v. Rembold aus Stuttgart war gestern hier anwesend, um sich über die Wurstvergiftungsfälle zu orientieren. Er hatte eine Konferenz mit den hiesigen Ärzten, an der auch Oberamtmann Richter und Oberbürgermeister Schwarz teilnahmen. Dann besuchte er das Krankenhaus und die darin untergebrachten Kranken. Ueber die Ursache der Vergiftung konnten jedoch genaue Angaben jetzt noch nicht gemacht werden. In der gleichen Angelegenheit war gestern auch der Untersuchungsrichter aus Ulm anwesend. Wie die gerichtlichen Aufnahmen ergeben haben sollen, rühren die Leberwürste von einem am Montag geschlachteten, aus dem Schlachthof Aalen eingeführten Schweine her. Die Schweinsleber wurde nicht sogleich verwendet, sondern hing drei Tage in der Kühlhalle des Schlachthauses, bis sie zur andern Hälfte am Freitag verworfen wurde. Neuerkrankungen sind seit gestern nicht zu verzeichnen. Der Zustand der Kranken ist etwas besser, doch sind die Fortschritte ganz langsam.

|| In Aalen ist in den Hühnerstall des Spediteurs Wirth ein Fuchs eingedrungen und hat 35 Hühner erwürgt.

|| Schelllingen, 11. Mai. Am Dienstag nachmittag wollte eine italienische Arbeiterin mit einem Schubkarren über das Fabrikgleis des hiesigen Zementwerks fahren. Sie geriet aber zwischen zwei Eisenbahnwagen, die rangiert wurden, u. erlitt durch die Puffer derartige Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat.

*** Friedrichshafen, 11. Mai.** Das Versuchsschiff L. B. 9 ruht fertiggestellt in der Luftschiffhalle. Fahrten sind für die nächste Zeit nicht beabsichtigt, da das gesamte Personal mit der Fertigstellung des L. B. 10 in Anspruch genommen ist.

Zur Stuttgarter Stadtschultheißenwahl.

In Stuttgart fällt heute die Entscheidung, wer Stadtschultheiß der Residenz wird. Die bürgerlichen Parteien haben es bekanntlich nicht fertiggebracht, eine Einigung zu erzielen und so hat die Sozialdemokratie die besten Aussichten auf den Erfolg. Bemerkenswert ist, daß der volksparteiliche Abgeordnete Piesching in einer Wahlversammlung für den liberalen Kandidaten Lautenschlager eingetreten ist. Als Gründe, die ihn zu diesem Schritt geführt haben, gibt er an, daß im Falle der Wahl Lindemanns dieser nicht bestätigt würde. Eine solche Nichtbestätigung aber habe Einfluß auf das ganze Land. Dadurch würden die Parteigegegensätze außerordentlich verschärft und im gegenwärtigen Zeitpunkt sollten doch alle bürgerlichen Parteien einig sein. Gegen diese Auffassung Pieschings richtet sich eine offizielle Erklärung der Volkspartei, in der gesagt wird, daß die Volkspartei Groß-Stuttgarts nach wie vor geschlossen und einmütig für Oberbürgermeister Dr. Red eintritt. Dieser Vorgang zeigt, und es sprechen auch sonstige Erscheinungen dafür, daß die Geschlossenheit der Volkspartei selbst keine ganze sein wird. In allerlei Manipulationen hat es in den letzten Tagen in Stuttgart nicht gefehlt. Einmal hieß es, die Volkspartei habe Red aufgegeben und das anderemal, dieser sei nunmehr selbst zurückgetreten. Beides war unbegründet. Inzwischen dauert der Streit zwischen der Deutschen Partei und der Volkspartei über das Scheitern der gemeinsamen Kandidaten fort.

Die Leonberger Landtagswahl

und ihr Ergebnis ist wegen der Stuttgarter Stadtschultheißenwahl nicht so in den Vordergrund gerückt worden, wie es zu anderen Zeiten der Fall gewesen wäre. Die Parteipresse widmet sich mehr den Stuttgarter Vorgängen. Das Ergebnis der Leonberger Wahl ist übrigens gegenüber der Wahl von 1906 ein anderes, als gestern berichtet wurde. Der Bund der Landwirte hat einen Rückgang der Stimmen von über 400, die Volkspartei dagegen eine Zunahme von nahezu 700 und die Sozialdemokratie von über 500 Stimmen aufzuweisen. Aus den Blätterstimmen ist hervorzuheben, daß der „Beobachter“ den Zuwachs ein glänzendes Resultat nennt und den Anspruch macht, daß die Sozialdemokratie, welche nach dem Bund der Landwirte in der Stimmenzahl folgt, zu ihren Gunsten zurücktritt. Die Sozialdemokratie wird das wohl kaum tun. — Die Nachwahl ist auf den 23. Mai anberaumt worden.

Gewitter und Hagelschlag.

|| Huzenbach, O.A. Freudenstadt, 11. Mai. Gestern abend um 9 Uhr entlud sich ein von Osten kommendes Gewitter unter starkem Blitz und Donner. Der Blitz schlug mit großem Getöse in das Haus des Holzhausers Andreas Sadmann. Glücklicherweise war es ein kalter Schlag, der, von wenigen Dachplatten abgesehen, keinen weiteren Schaden anrichtete. Eines der vier Kinder war einige Zeit betäubt, erhob sich aber rasch wieder.

*** In Möttingen, O.A. Calw, verursachte am Mittwoch nachmittag Hagelschlag bedeutenden Schaden.**

|| Neuffingen, 11. Mai. Außergewöhnlich heftige Gewitter kamen Dienstag abend und Mittwoch

Selbstsual

Wer hat den Weg durchs wilde Meer gefunden,
Der nie mit Todesstürmen stritt?
Es ist ein Herz mit seinen Wunden
Mehr wert, als eins, das niemals litt.

Christoph August Hege.

Neuer Frühling.

Erzählung aus der Gegenwart von D. Elster.

Fortsetzung. *achtrud verboten.
Und aufschluchzend schlang sie die Arme um seinen Hals und weinte, weinte, als sollte ihr das Herz brechen. Robert drückte sie sanft an sich. Er streichelte mit zarter Hand ihr blutiges Haar und dann wagte er es, in leisem Kuß ihre Stirn zu berühren. Die Berührung seiner Lippen brachte sie wieder zur Besinnung. Sie entwand sich seinen Armen, Kammerte sich jedoch wieder an ihn und, ihn mit tränengefüllten Augen anblickend, flüsterte sie:
„Du — Du — oh, wie kamst Du hierher?“
„Beruhige Dich, Else,“ sprach er mit bewegter Stimme. „Du bist gerettet! Eine unbestimmte Angst trieb mich Dich nach . . . ich kam gerade zur rechten Zeit . . . ich tötete drei von den Schützen . . . die anderen entflohen in die Felsenwildnis . . . ich trug Dich hierher an den Bach, wo ich Dir die Stirne wusch. Ach, Else, weshalb hörtest Du nicht auf meine Warnungen?“
„Gerettet — gerettet! O mein Gott, habe Dank . . .“

und Du . . . Robert . . . mein Retter . . . Dank, tausend Dank . . .“

Sie ergriff seine Hände und küßte sie. Erschrocken zog er dieselben zurück und stammelte:
„Was tust Du, Else?“
Da sah sie seine Rechte von neuem, hielt sie fest und sah ihm offen und frei ins Auge.
„Du hast mir das Leben — mehr als das Leben gerettet,“ sagte sie ernst und feierlich, „mein Leben gehört fortan Dir!“

„Else,“ murmelte er mit erschütterter Stimme und beugte sich über ihre Hand. Aber sie schlang die Arme nochmals um seinen Hals und bot ihm den Mund zum Kusse. Einen Augenblick war er von dem Glück wie betäubt, er lachte und weinte, er küßte ihre Hände, er presste sie in die Arme. Während ließ sich Else seine Liebeskosen gefallen und streichelte liebreich seine Wangen.

„Ja, ja, mein Robert,“ sagte sie, „ich glaube an Deine Liebe und Deine Treue, Du Güter! Aber habe Mitleid und Geduld mit mir . . . ich bin noch so schwach . . . mir flimmert es vor den Augen . . .“

„Beruhige,“ liebkoste Else,“ entgegnete er rasch. „Ich denke in meinem übergroßen Glück nur an mich, ich dünne Mensch. Wirst Du auch instande sein, zu reiten?“
„Ich denke ja. Aber wo ist Saggi?“

„Der feige Burtsche hat sich aus dem Staube gemacht, als er die Annäherung seiner sauberen Landsleute bemerkte. Wenn der Junge nur nicht etwa den Verräter gespielt hat! Ich werde ihn unbedingt ins Gebet nehmen, falls er sich wieder blicken läßt. Aber das schlimmste ist, daß er auch Dein Pferd mitgenommen hat. Du mußt

wach auf mein Pferd sehen, ich werde nebenher gehen.“
„Dann werden wir aber nur sehr langsam vorwärts kommen. Und fürchtest Du nicht auch, daß die Herero in verstärkter Anzahl zurückkommen könnten?“

„Möglich wäre es schon.“
„Also mußt Du auch aufs Pferd steigen. Es wird uns beide schon tragen können.“

„Gewiß. Ich habe mir den stärksten Hengst aus der Koppel ausgesucht. Aber Du bleibst noch an der Stirn, armes Kind! Komm, laß Dich verbinden.“

Mit geübter Hand schlang er ein Tuch um die Stirnwunde Elses. Dann reichte er ihr seine Feldflasche.

„Trink ein wenig, mein Lieb. Es ist guter Kapwein drin, er wird Dir gut tun und Dich stärken. Leider kann ich Dir kein Glas anbieten.“

„Gib mir nur die Flasche. Du denkst doch wirklich an alles, Du Güter!“

Sie trank ein wenig. Der feurige Wein belebte ihre Kräfte von neuem und sie drängte zum Aufbruch.

„Deine Malgerätschaften nehmen wir aber doch mit,“ sagte Robert scherzend. „Die brauchen den braunen Schuften nicht in die Hände zu fallen. Nein, nein, Du sollst nicht mitgehen! Der Anblick der Toten, die da oben liegen, könnte Dich erschrecken. Wie gut, daß ich meine Doppelbüchse mitnahm! Steh, da ist der Geier wieder, den ich schon vorher sah! Er wittert Beute!“
Else schauderte.

„Laß uns reiten, Robert,“ bat sie erregt.

In wenig Augenblicken war er bereit. Er schwang sich auf das Pferd und hob dann Else vor sich in den Sattel. „Halte Dich fest, meine Else,“ flüsterte er ihr zu und leate den Arm um ihre schlante Gestalt.

woch mittag über unsere Bemerkung zur Entladung u. brachten stromenden Regen, teilweise auch schweren Hagelschlag.

Neufra, 11. Mai. Das erste Gewitter dieses Sommers, das wir gestern abend 5 Uhr hatten, brachte starke Hagelschlag über unsere Markung. Wohl 20 Minuten lang fiel der Hagel bis zu Haselnußgröße, aber auch in ganzen Klumpen. Den ganzen Abend lagen die Hagelförner noch haufenweise auf Wiesen, Feldern und Straßen, im Walde waren sie sogar heute noch zu sehen. In den Obstbäumen hat das Hagelgewitter stark geschadet.

Niedersulm, 11. Mai. Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz in den Siedel der Scheuer des Ludwig Krämer in der Langeasse, zerstörte einen Teil des Siedels und fuhr in den Stall, wo er eine prächtige Kuh erschlug.

Schnaitheim a. Br., 11. Mai. Ein Gewitter brachte gestern nachmittag Schloffen, die 15 Minuten lang fielen und alles in eine Winterlandschaft verwandelten. Die Gartengewächse sind total vernichtet, die Blüten an den Beerenstöden weggeschlagen.

In Hausach und Umgebung hat ein Hagelwetter großen Schaden angerichtet.

Bamberg, 11. Mai. Ueber das gestern abend über unsere Stadt und den fränkischen Jura niedergelagene Gewitter liegen schlimme Nachrichten vor. In Memmelsdorf bei Bamberg wurde die Kopfschlichtersfrau Wöhren vom Blitz erschlagen. Außerhalb Gungendorf schlug der Blitz in eine Anzahl Häuser, die mit ihrem Lehrer spazieren gingen; zwei Kinder aus Studendorf im Alter von 9 und 11 Jahren wurden getötet. In Schamerdorf wurde eine Frau vom Blitz erschlagen. Auch sonst haben in Ober- und Unterfranken Blitzschläge teilweise großen Schaden angerichtet.

Aus dem Reiche.

Berlin, 11. Mai. Auf dem Flugplatz Johannishal verunglückte heute der Aviatiker Volkemann tödlich. Bei einem Probeflug überflog er die den Platz einführende Barriere und stieß dabei gegen ein ehemaliges Posthaus. Der Apparat kippte um und stürzte zu Boden. Dem Flieger wurde der Brustkasten eingedrückt, der Tod trat schon nach wenigen Minuten ein. Der Apparat ist vollkommen zertrümmert. Volkemann war 23 Jahre alt.

Gewerblicher Kredit.

Mannheim, 11. Mai. Von hiesigen Banken und gewerblichen Verbänden ist ein bemerkenswerter Versuch, kreditwürdigen Gewerbetreibenden einen für ihren Geschäftsbetrieb hinreichenden Kredit zu verschaffen, in Aussicht genommen. Das System beruht auf der Prüfung der einzelnen Fälle durch ein engeres und ein weiteres Komitee. Das engere, etwa aus drei Vertrauensmännern bestehende Komitee übernimmt die Vorprüfung. Ergibt diese, daß der Geschäftsteller nicht als unlässiger Geschäftsmann oder schlechter Haushalter ohne weiteres abzuweisen ist, so erhält die Treuhändergesellschaft Auftrag, eine genaue Prüfung der Bücher vorzunehmen, worauf dem weiteren Komitee, das womöglich noch einen Angehörigen der Branche des Geschäftstellers zuzieht, die Entscheidung obliegt. Auf Grund einer Beschei-

nigung dieses Komitees gewährt dann die Bank o h n e weitere Deckung dem Manne Kredit. In einer demnächst stattfindenden Versammlung von Handwerkern und Kaufleuten soll die Organisation Gestalt gewinnen. Die Treuhändergesellschaft wird außerdem den Geschäftstellern auf Wunsch zur Einrichtung und Beirtragung der Bücher einen Beamten zur Verfügung stellen und weiterhin sind Buchhaltungskurse für Gewerbetreibende geplant.

Ein Duell mit tödlichem Ausgang.

Berlin, 11. Mai. Die verschiedenen Blätter melden, hat gestern in früher Morgenstunde in der Jungfernhöhe ein Duell zwischen dem Offizier a. D. und Major Wilhelm v. Gaffron und dem Freiherrn Oswald v. Richthofen, Reserveoffizier im 2. Garde-Mannregiment, stattgefunden. Beim zweiten Kugelwechsel sank Gaffron, in die Brust getroffen, nieder, er wurde nach dem Paul Gerhardtstift gebracht, wo er bald nach seiner Einlieferung starb. Die Duellaffäre hat ihre Ursache in einer Geldangelegenheit. Gaffron, der im 51. Lebensjahr stand, wurde von dem 25jährigen Leutnant Freiherrn v. Richthofen, einem Sohn des verstorbenen Staatssekretärs, darum angegangen, ihm 25 000 Mk. zu leihen. Er gab das Geld, wurde aber in der Folge beschuldigt, den Empfänger bewuchert zu haben. Von der anderen Seite wird dieser Vorwurf für völlig unbegründet erklärt. Die Streitigkeiten, die so entstanden, führten zu Tätlichkeiten, die nunmehr ihre „kavaliersmäßige“ Erledigung gefunden haben. Die Vorgänge zu diesem Duell liegen schon 2 Jahre zurück. v. Richthofen hatte sich, nachdem Gaffron eine Forderung fr. Zt. abgelehnt hatte, nach Mexiko und Marokko begeben, wo er bei Minengesellschaften kaufmännisch beschäftigt war. Als er jetzt am 1. Mai zum erstenmal wieder die Offiziersuniform anzog, um eine Reiserückzahlung bei seinem alten Regiment abzuliefern, ließ ihn Gaffron wissen, daß er nunmehr zur Austragung der Forderung bereit sei und so kam es zum Duell.

Ausländisches.

Göteborg, 11. Mai. Zum Besuche Kaiser Franz Joseph sind heute Prinz Leopold von Bayern sowie Erzherzog Josef mit Gemahlin hier eingetroffen.

Paris, 11. Mai. Präsident Fallieres ist heute nachmittag gegen halb 11 Uhr hier wieder eingetroffen.

Athen, 11. Mai. Die aus Aenea gemeldet wird, herrscht auf Areta große Aufregung infolge des Entschlusses der Pforte, mohamedanische Richter nach Areta zu entsenden. Die Bevölkerung ist fest entschlossen, die Ausschiffung der Richter mit Gewalt zu verhindern. Die christliche Bevölkerung hat in einer großen Versammlung beschlossen, selbst mit Waffengewalt die Landung der von der Pforte für Areta ernannten mohamedanischen Richter zu verhindern.

Newyork, 11. Mai. Aus Colon wird gemeldet: Estrada flüchtete aus Nicaragua. Der Vizepräsident Diaz amtiert gegenwärtig als Präsident.

Der mexikanische Aufstand.

Mexiko, 11. Mai. Auf Einladung des mexikanischen Botschafters versammelten sich heute die Vertreter der fremden Staaten auf der amerikanischen Botschaft, um über einen Plan für ein gemeinschaftliches Vorgehen zum Schutze der Fremden

zu beraten, falls die Ereignisse besondere Maßregeln erfordern sollten. Nach der Beratung statete der Botschafter auch dem Auswärtigen Amt einen Besuch an und legte dem Minister des Außeren den verabredeten Plan vor.

Newyork, 11. Mai. Unter dem Vorsitz von Diaz wurde ein Kabinettsrat abgehalten. Nach diesem wurde angekündigt, General Rabago sei angewiesen worden, sofort auf Juarez zu marschieren und den Platz wieder zu nehmen. In Regierungskreisen verhehlt man sich nicht, daß Maderos Sieg das Prestige und den Anhang der Revolution bedeutend vermehren wird, aber die Regierungspresse verkündet noch Krieg bis zum bitteren Ende. Die Bevölkerung der Stadt Mexiko begrüßt den Erfolg Maderos mit einiger Genugtuung, da sie dadurch den Frieden nähergerückt glaubt.

Allerlei.

Zu der Rheinpfalz macht eine Steuerhinterziehungsaftäre von sich reden. Der im Herbst v. J. verstorbene pfälzische Großgrundbesitzer und Reichsrat der Krone Bayerns von Clemm soll statt der 40 Millionen seines Vermögens nur denge 4 versteuert haben. Nachprüfungen sind im Gange, ihr Ergebnis erwartet man allgemein mit Spannung.

Das Empire-Palace-Theater in Edinburgh ist durch Feuer zum Teil zerstört worden. Das Feuer brach während einer Vorstellung aus. Es sind mindestens neun Personen auf der Bühne umgekommen.

Handel und Verkehr.

n. Coblenz, 12. Mai. Gestern wurde ein kleineres Quantum gut eingebrachtes Heu um 1,70 Mk. pro Ztr. verkauft. Im Herbst galt der Ztr. 2,80—3 Mk. Hier sind noch mehrere 100 Ztr. veräußert.

Stuttgart, 11. Mai. (Schlachthofmarkt.) Zugetrieben 115 Großvieh, 540 Kälber, 873 Schweine.

Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgewästete von 95 bis 98 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere — von bis — Pfg.; Bullen (Farcen) 1. Qual. a) vollfleischige, von 86 bis 89 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 83 bis 85 Pfg., Stiere und Jungria der 1. Qual. a) ausgewästete von 97 bis 100 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 95 bis 97 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 90 bis 93 Pfg.; Kälber 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 67 bis 78 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 46 bis 57 Pfg.; Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 106 bis 110 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 100 bis 105 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 85 bis 95 Pfg.; Schweine 1. Qual. a) junge fleischige 61 bis 63 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 57 bis 59 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 50 bis 52 Pfg.

Konkurse.

Eugen Weiß, Kaufmann in Stuttgart, Verkauf und Reparaturwerkstätte von Automobilsfahrzeugen, Neuhäuserstr. 9, Wohnung Rosenbergr. 48 III. — Kaiser Meyer, Tagelöhner in Dorfmerdingen. — Nachlaß des Johann Friedrich Beile, Sägmüllers, und seiner Ehefrau Friederike geb. Lang in Jptingen.

Vorausichtiges Wetter

am Samstag, den 13. Mai: Vorwiegend bewölkt, warm, einzelne Gewitter und Regenfälle.

Verantwortlicher Redakteur: F. Paul, Albstadt.

Druck u. Verlag der W. Müller'schen Buchdruckerei, 2. Aufg. Albstadt.

Vermischtes.

§ Immer derselbe. Unter dieser Spitzmarke bringt die „Jugend“ folgenden Scherz: Der Herr Gerichtsrat Meher kommt zu seinem Hauswirt und bittet ihn, im Frühjahr die Wohnung für ihn neu dekorieren zu lassen. Der Hauswirt, einer von der geüblichen Sorte, lehnt dieses Ansuchen ab mit der Bemerkung, daß die Mieten für derartige Extraausgaben zu niedrig wären. — Nachdem der Herr Gerichtsrat mit seiner besseren Hälfte eine diplomatische Auseinandersetzung gehabt hat, in der er ihr die Gründe gegen einen Umzug auseinandersetzt, läßt er die Dekoration auf eigene Kosten machen. Stolz bittet er eines Tages dem Hauswirt, sich die Zimmer nun einmal anzusehen. — Der kommt, sieht, staunt und streicht sich schmunzelnd den Bart. „Jetzt ist die Wohnung wenigstens fünfzig Mark mehr wert.“ sagt er, und vom nächsten Termin an war der Herr Gerichtsrat um 50 Mark gestiegener.

§ Ein Jahr-Schwimm-Flieg-Apparat. So mancher wird sich gewiß schon einen Apparat gewünscht haben, der eine Vorwärtsbewegung auf, bezw. in allen drei Elementen gestattet: auf der Erde, im Wasser und in der Luft. Ginge es gerade einmal nicht auf dem Lande, so flog man durch die Luft, und würde es einem in der Luft unbehaglich, so ließe man sich wieder auf den festen Boden oder auf das Wasser hinunter. Diese großartige Idee ist jetzt nicht mehr bloß ein Gebilde der Phantasie, sondern verwirklicht worden: Der Amerikaner Glen Curtiss hat, der „Nature“ zufolge, eine solche Maschine hergestellt. Der dafür

vorgeschlagene Name Hydroaeroplan ist eigentlich noch nicht vollständig und müßte richtiger, wenn auch nicht gerade schön, „Geohydroaeroplan“ lauten, oder wenn man ein deutsches Wort will, „Fahr-Schwimm-Fliegvorrichtung.“ Das Originalmodell hat zwei Schwimmer, einen Schild u. einen großen Ponton, ist aber bereits derart vereinfacht worden, daß jetzt nur noch ein rechteckiger Ponton von 25 Kilogr. Gewicht nötig ist. Der Teil der Maschine, der den Aeroplan darstellt, ist nach dem Muster des schon früher von Curtiss konstruierten Zweideckers gebaut. Die Gleitflächen sind auf der Unterseite gleichfalls noch mit Holzwerk versehen, damit sie beim Niederlassen auf eine Wasserfläche nicht eintauchen. Vorn und hinten an dem Ponton sind Räder angebracht, die der Beförderung auf festem Boden dienen sollen. Angeblüch hat sich die Maschine bei den Versuchen in allen drei Elementen durchaus bewährt. Bestellungen auf sie braucht man aber wohl nicht gleich aufzugeben.

§ Der kleinste Papagei der Welt. Die britische Expedition, die gegenwärtig das unbekannte Massiv der Schneberge im Herzen von Neu Guinea erforscht, hat, wie die „Nature“ berichtet, dem Naturhistorischen Museum von South Kensington bereits 14 000 Vogelbälge und 300 Säugetierfelle, darunter eine Anzahl Stücke von hohem Wert, zulesen können. Besonders Aufmerksamkeit erregt ein ausgewachsener Papagei mit dunkelgrünem Gefieder, dessen Länge von der Schnabelspitze bis zum Schwanzende nur 75 Millimeter beträgt, so daß man hier die kleinste bisher bekannte Papageienvogelart vor sich hat. Außerdem werden zwei neue Paradiesvögelarten hervorgehoben, deren Gefieder von einer ganz außerordentlichen Farbenpracht ist.

Sie lehnte sich an seine Brust. Hatte sie bis dahin die Erregung aufrecht erhalten, so überkam sie jetzt doch eine nervöse Schwäche. Sie schlang den Arm um ihn und neigte in einer Anwandlung von Ohnmacht den Kopf auf seine Schulter. Wie im Traum ritt sie dahin; nicht das Glück war es, welches sie überkommen, sondern ein Gefühl der Ruhe und Sicherheit, von seinen starken Armen beschützt zu sein.

Dankbar schaute sie zu ihm auf. Als sie auf die Ebene kamen, erblickten sie einen Reitertrupp, der in vollem Jagden auf sie zukam.

Es war Wilhelm mit einigen Knechten, welche von Saggi alarmiert, Else und Robert zu Hilfe eilten.

Nach einigen Minuten lag Else in den Armen ihres Bruders.

„Habe ich Dich nicht öfters gewarnt, meine arme Kleine,“ sagte er mit zärtlichem Vorwurf. „In die Heretohände ist jetzt der Teufel gefahren! Und ich fürchte, wir werden noch manchen Strauß mit ihnen auszuschlagen haben.“

„Ich werde nie mehr allein reiten, Wilhelm,“ entgegnete Else. „Jetzt habe ich ja auch einen feinen Begleiter. Robert gib mir Deine Hand! Wilhelm, mir bittet um Deine kräftigen Segen.“

„Alle Wetter! Else — Wengerefen! Das habt Ihr recht gemacht! Na, so hat der böse Tag doch wenigstens noch ein Glück gebracht. Woher hier wofür wir Eure Zerlobung nicht feiern. Rasch zu Pferde und nach Hause!“

In wenigen Minuten sahen alle wieder im Sattel und sprangten der Form zu.

Fortsetzung folgt.

Am nächsten Montag, den 15. d. Mts., von morgens 8 Uhr ab bringen wir wieder einen großen Transport erstklassige hochträchtige

Zuchtkalbinnen und trächtige Kühe und Milchkühe



in unserer Stallung im Gasthaus zum Samm in Altensteig zum Verkauf, wozu wir Liebhaber freundlichst einladen

Max Wolf Bärndorfer
aus Reisingen.

Walddorf.

Kommenden Montag, den 15. Mai, von morgens 8 Uhr an, habe ich in meiner Stallung (Gasthaus z. Krone) in Walddorf, eine große Auswahl

schöne, hochträchtige Kalbinnen,



ebenso eine Auswahl halbjährige bis 2/3 jährige Einstell-Kühe, wozu ich Kaufs Liebhaber freundlichst einlade

Friedrich Kahn
aus Baisingen.

Schwarzwald-Verein

Bezirksverein Altensteig.

Nächsten Sonntag, den 14. Mai Vormittags-Wanderung:

Pfaffenstube, Erzgrube, Kälberbrunn, Grömbach. Abgang am Spital Punkt 1/2 6 Uhr. Besper mitnehmen. Die Mitglieder mit ihren Angehörigen werden zu zahlreicher Beteiligung freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Altensteig.

Die Badeanstalt

ist von heute an wieder täglich mit Ausnahme Sonntags geöffnet. Seeger, Hadramshall.

Walddorf.

Einen starken Zwei-spänner-Wagen

hat sofort billig zu verkaufen Daniel Walz, b. Walshorn.

Einladung.

Nächsten Sonntag, den 14. Mai finden folgende öffentliche Versammlungen

statt: Nachmittags 3 Uhr im Gasth. z. Schwanen in Altensteig Referent: Fr. Ranz aus Stuttgart. Nachm. 1/2 3 Uhr im Löwen in Zimmersfeld abends 1/2 5 Uhr im „Grünen Baum“ in Nischalden-Oberweiler

Referent: D. Wildemann, Stuttgart. Thema: Was will die Sozialdemokratie? oder warum müssen wir uns der Sozialdemokratie anschließen? Zu diesen Versammlungen ist jedermann freundlichst eingeladen.

Freie Diskussion!
Die Bezirksleitung der sozialdemokratischen Partei.

Maccaroni

vorzügliche deutsche Fabrikate lose gewogen u. in Paketen, sowie Hausmacher-, Breite- u. Suppen-Nudeln

in Kistchen à 5, 10 und 25 Pfund empfiehlt mehrere Qualitäten ausserordentlich billig Bruchmaccaroni 1 Pfund 30 Pfg. die 25 Pfd Kiste hievon Mk. 7.—

C. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr
Altensteig

Altensteig.

Gebr. Aldermann, Fahrradhandlung

empfehlen ihr Lager in

Fahrrädern

sowie sämtlichen Ersatz- und Zubehörteilen

Beste Marken Billigste Preise

Reparaturen prompt und billigt.

Altensteig.

frisch eingetroffen:

Große Auswahl Stroh Hüte

in allen Fassonen und Qualitäten zu billigen Preisen.

Chr. Schmid, Hut- und Mützengeschäft.

In ein Hotel des Schwarzwaldes wird auf 15. Mai oder 1. Juni ein

Mädchen

sür Küche und Haushalt gesucht. Nähere Auskunft erteilt Seifensieder Steiner, Altensteig.

Garrweiler.

Erzgrube O. A. Freudenstadt. Einen

Zuchtfarren

unter zwei die Wahl, mit Zulassungsscheinen 2. Klasse, 2/3 und 1/4 Jahr alt, verkauft unter jeder Garantie

Heinzelmann, z. Linde.

Zur Herstellung von Druckarbeiten

in sauberer Ausführung bei mäßiger Preisstellung

empfiehlt sich und hält sich bei Bedarf stets bestens empfohlen die

W. Niefer'sche Buchdruckerei, Altensteig

Inhaber E. Kauf.

Ein Paar

Läufer Schweine

hat zu verkaufen Gottlieb Seeger Schuhmacher u. Handlung

Hornberg.

Ein Quantum weiße

Speisefartoffel

hat zu verkaufen

Johs. Kirn.

Gestorbene.

Vaihingen a. F.: Karl Mezger, 31 J.
Stuttgart: Matthäus Zell, Privatier, 74 J.
Stuttgart: Anna Egelhaaf, 24 J.
Stuttgart: Dr. Heinrich Geiger, 62 J.

Dr. Gentner's

vorzügliches Seifenpulver

Schneekönig.

Verbraucher erhalten wertvolle Geschenke

All. Fabrikant
Carl Gentner, Göppingen.

Flammer's

Trifn Neue Packung und Trifungülone 15 Pfg.

geben vermöge ihrer besonderen Herstellung eine wunderbar schöne, reine, frischduftende Wäsche, wie sie der Stolz jeder Hausfrau ist. Verwendung teurer, meist schädlicher Bleichmittel ist überflüssig. Jeder Versuch überzeugt. Man beachte die wertvollen Geschenke.

Geschenk Nr. 31